

Predigt zu 1. Könige 3, 5-15

Wir sind gefragt. Gott fragt: **Was soll ich Dir geben?** Das ist seine Frage an Salomo vor dessen Amtsantritt und es ist bleibende Frage an uns. Auch Jesus stellt sie „Was willst du, daß ich für dich tue?“ Eine große Frage! Wissen Sie darauf eine Antwort? Kommt spontan was? In den Märchen wird immer wieder deutlich, wie schwer es ist, die richtige Antwort zu finden, Wünsche sind schnell vertan. Kurzsichtig wird etwas gewünscht, was gar nicht wesentlich ist. Was brauche ich? Und warum fragt Gott überhaupt? Er weiß es doch. Oder? Gott nimmt uns Menschen sehr ernst. Er gibt auch damals nicht einfach, was ER meint, was ein angehender junger König brauche: basta das ist das richtige für dich. Er fragt ganz partnerschaftlich nach. Gott will **mit mir** wirken, nicht an mir vorbei. Und Salomo hat eine wunderbare Antwort. „Gib mir ein hörendes Herz.“ Ein „gehorsames“ übersetzt Luther. Eines, das das Gehörte annimmt und weiß wem es gehört. Ich möchte mich an diese Antwort dranhängen. Ja, das will ich auch, ein Herz, das hören kann, in die Weisheit Gottes hinein. Ein hörendes Herz. Für einen Herrscher eine ungewöhnliche Antwort. Selbst Gott ist angetan, anderes wäre durchaus naheliegender gewesen. Macht, Reichtum oder Hauptsache Gesundheit. Das ist ja oft als Wunsch zu hören. Aber Weisheit? Wo sitzt sie eigentlich? Im Gehirn oder verstreut in jeder einzelnen Zelle unsers Körpers? Wieviel inniges Wissen in jeder einzelnen Zelle! In der Bibel hören wir, sie sitzt im Herzen, am Puls des Lebens. Im Hebräischen ist das Herz der Sitz des Verstandes, hier wird erinnert, entschieden, geklärt, hier wohnen das Gewissen **und** das Faktenwissen, der Verstand **und** die Fähigkeit zu lieben, ganz nah zusammen. Was für eine Wohngemeinschaft. Wie segensreich diese biblische Bild des weiten Herzens, das einen Regenbogen naturwissenschaftlich erklären kann und darüber staunend Gedichte schreiben kann. Das Hören der Nachrichten und das Hören in die Sprache Gottes, in einem Herzen zusammen beheimatet. Hirn/Kopf und Herz eben nicht getrennt, wie so oft bei uns, sondern in eins.

„Gib mir ein hörendes Herz.“ **Wie** kommt Salomo auf diese Antwort? Er geht dazu in sich, schaut zurück in die Vergangenheit. Da ist sein Vater, der berühmte König David, was war er doch für ein Regent, das leuchtende Vorbild schlechthin. Solch ein Vater, kann auch eine Bürde sein. Wie sollte er je so gut werden? Und dann sieht Salomo zu sich hin und sieht einen unerfahrenen Mann: „Ich aber bin jung, weiß weder aus noch ein.“ Angesichts der Größe der Aufgabe, der Größe des Volkes. Wie nahe der glorreiche Salomo mir und vielen von uns doch hier ist. Ich aber bin, ...wie würde ich das ergänzen angesichts von großen Herausforderungen? zu alt, zu unerfahren, zu einfach gestrickt, zu krank. Ich aber bin... und weiß weder aus noch ein. Wie soll das gehen, dass ich das schaffe, was vor mir steht? So steht Salomo also auch da und findet, was er braucht. Tief innen, jenseits der Schnelllösungen des Kopfes, da kommt es ihm zu: Weisheit aus Gott. Das ist es. Mehr als alle Weisheit der gelehrten Berater und Experten, mehr als alle eigenmächtigen Versuche, gut sein zu wollen. Das hörende Herz, das die göttliche Weisheit vernimmt wird zum Dreh- und Angelpunkt für sein Regieren. Das wünschte ich allen Mächtigen der Erde, aber auch jedem einzelnen von uns. Jeder hat ja so sein kleineres oder größeres Königreich, wo er schalten und walten darf, entscheiden und klären. **Wie** kommen wir nun zu einem hörenden Herzen? Es fängt wohl einfach damit an, Gott darum zu bitten: gib mir. Und

dann die je tiefere, innere Stimme hören lernen. Dazu muss ich in Kontakt mit mir selbst sein. Nicht nur wissen, was andere meinen und erwarten, sondern ein Gespür für mich haben. Ein Gewahrwerden meiner selbst und der Situation: Was höre ich, was spürt mein Körper? Der bekannte Psychologe Carl Rogers schreibt von sich: „Ich stelle fest, daß von allem was ich tue eine heilende Wirkung ausgeht, **wenn** ich meinem inneren intuitiven Selbst am nächsten bin, wenn ich gewissermaßen mit dem Unbekannten in mir in Kontakt bin. Dann ist allein schon meine Anwesenheit für den anderen befreiend und hilfreich. Ich kann nichts tun, um dieses Erlebnis zu forcieren, aber wenn ich mich entspanne und dem transzendenten Kern von mir nahe komme, dann verhalte ich mich merkwürdig und impulsiv. Es ist als habe meine Seele Fühler ausgestreckt und die Seele des anderen berührt.“ „Wenn ich dem transzendenten Kern nahekomme,“ das ist die psychologische Ausdrucksweise, was passiert, wenn das Herz hört. Es kommt dem inneren Kern nahe. Es ist wie ein Krebs, es schwimmt rückwärts. Während Ehrgeiz und Ideale vorwärtstreiben, kehrt das hörende Herz immer neu zurück zu seinem Ursprung. Zu GOTT. Dort lässt es sich wärmen und reinigen, von all dem Ballast, den es angesammelt hat, dort lauscht es hinein in die tiefe Weisheit Gottes und dann kann es sein, dass ich mich merkwürdig verhalte wie Rogers schreibt. Merk-Würdig, das sind die Momente, die des Merkens würdig sind, da bin ich selbst überrascht von mir. Mir geschieht das in Gesprächen, wenn ich meinen Eingebungen traue, den inneren Bildern, die in mir aufsteigen, meiner Intuition. Das sind kostbare Momente, wo „es“ aus mir spricht. Ein hörendes Herz ist also in Kontakt mit mir selbst und mit GOTT. Es lauscht spürend in sein Wort. Es analysiert nicht nur, sondern lässt es wie ein lebendiges Gegenüber an sich heran und kommt in den Austausch mit ihm: Du, Was stimmst du in mir an? Wozu lockst du mich? So die Bibel lesen wie ein lebendiges Gegenüber.

Und ein hörendes Herz kann schweigen, lässt GOTT im Gebet reden. Wieviel darf mir Gott sagen? Lasse ich ihn ausreden? Höre ich in den Klang seiner Worte, wie hört sich ein Wort aus Ihm an? So wird ein hörendes Herz offenporig für die das je größere Ganze. Wir sind mit allem, was uns gerade bewusst ist immer nur ein Teil des größeren Ganzen. Das hörende Herz holt heraus aus der Tunnelsicht und weitet für Gottes Größe die alle Größen übersteigt. All diese Größen, die mich erschlagen könnten. Es macht Menschen hellhörig für das Mehr als... Wie Rose Ausländer dichtet: **„Ich höre das Herz des Himmels pochen in meinem Herzen.“** Und so wird es weise aus Gott. **Weise sein**, das ist mehr als vernünftig.

Wenn ich weise wäre.... Was würde ich dann tun? Oder aufhören zu tun? Weisheit Gottes steht ja biblisch oft konträr zur Weisheit der Welt, der ach so vernünftigen Vernunft, die ganze Landstriche ausbeutet im Namen des Wirtschaftswachstums und Unrecht als Recht hinstellen kann. Die Weisheit Gottes aber macht sehr klarsichtig, unbestechlich urteilsfähig. Das sehen wir an Salomo, als zwei Frauen sich als Mutter eines Kindes ausgeben. Und er soll urteilen, wem das Kind gehört. Die Liebe wird ihm zum Kriterium der Wahrheit. So wird klar, die Mutter die ihr Kind der anderen überlässt damit es nicht zerteilt wird, ist die wahre. Was doch ein weises Herz vermag. Was liegt hier noch für ungenutztes Potential in uns allen. Ein Potential das so nötig gebraucht wird angesichts der großen Fragen wer hat Anspruch auf Gesundheit auf dieser Erde und wer nicht, wem gehören die Ressourcen der Erde?

Wem gehört was? Und göttliche Weisheit führt immer zur Tat, göttliche Weisheit führt ins Handeln. Sie ist eben nicht bloße Theorie. Sie drängt zu leben, was Gott uns hören lässt. „Darum Mensch, höre den Herzschlag des Himmels klingen in deinem Herzen. Spüre den Herzschlag der Erde pochen in deinem Sein.“ (h.burggrabe)
In einem kleinen Moment lauschen wir hinein in unseren Herzschlag – jetzt.

Pfrin Dr. Thea Vogt, 1.8.2021